





Gabe führen. Wenn ihm auch das in Achtzehnt der großen Schwierigkeiten, die dem Werk entgegenstanden, nicht gelingen konnte, so gewährte es ihm wenigstens zur großen Genugtuung, den Bau nach dem Ableben seines noch ein tüchtiges Stück gefördert zu haben. Auch dem Stadtverordnetenkollegium hatte der Verbliebene jahrelang als verdienstvolles und leidiges Mitglied angehört. Der Verstorbene war Ritter des Albrechtsordens I. Klasse.

Zwischen Der hiesige Bahnhof wird gegenwärtig mit einem Anbau auf dem Bahnhofsvorplatz vereinbart. Dieser Erweiterungsanbau diente gegen 100.000 Menschen und im Oktober d. J. vollendet werden. Die Befälle sind vielmehr größer als jetzt. Die Wartezeiten werden umgebaut, die Bahnsteigentfernung vermehrt. — Die neue Ingenieurschule hier soll im Bau so gehebert werden, daß sie zu Überr. 1903 in Benutzung kommen kann. Der imposante Bau wird in Sandstein ausgeführt.

Wildenfels. Die hiesige Schützengesellschaft feiert mit ihrem diesjährigen Vogelschießen das 300-jährige Jubiläum der Übernahme des Kreisfusses über die hiesige Schützengesellschaft durch das Haus Salm-Wildenfels.

Schneiders. Trotz des stromenden Regens hatte doch der gefährliche Bergaufzug am Maria Magdalenenweg eine große Zuschauermenge von nah und fern angelockt, um das wüdliche Schauspiel zu bewundern. Die Predigt in der St. Wolfgangskirche hielt Dr. Superintendent Kirchhoff Lio. theol. Roth.

Wurzen. Den Ernst Oskar Bennemitz war es am 19. Juli vorgangen, daß 250-jährige Belehrung seines Vaters, Otto, Mützen und Schirmgeschäft zu feiern. Die Familie ist seit 250 Jahren hier ansässig, und zwar auf demselben Grundstücke, das dem jetzigen Inhaber des Geschäftes gehört.

Pirna. Die Abhaltung des infolge des Ablebens seines Vaters, des Königs Albert bis auf weiters vertragten nächsten Sachsischen Gemeindetages ist dem "Pirn. Ans." zufolge nunmehr für den Monat Mai des nächsten Jahres im Ausicht genommen worden.

Bauzen. Die hiesigen östlichen Kollegen haben beschlossen, den Schwimmunterricht auch für die Mädchen obligatorisch einzuführen und besondere Anluren für die Leistungen im Schwimmen in allen der Stadt unterteilten Schulen zu erstellen.

Bittau. In hiesiger Gegend ist mit dem Schnitt der Wintergerste begonnen worden. Gegen frühere Jahre sind alle Getreidearten dieses Jahres um 14 Tage in der Entwicklung zurück.

L. Aus der oberen Sächsischen Schweiz. Um den in den hiesigen Sommerfrischen wohnenden Sommergästen die Unmöglichkeit zu bieten, auch Gegendem kennen zu lernen, die nicht unmittelbar an den bekannten Touristenstrassen liegen, haben sich hiesige Gebirgsvereinssktionen die Aufgabe gestellt, in der Zeit vom 15. Juli bis mit Ende August alljährlich einen Aufzug zu veranstalten, an dem die Sommerfrischer teilnehmen sollen. Dieser Ausflug wurde von Seiten der Sommergäste mit Freuden angenommen, und es fanden vorige Woche und diese Woche die ersten beratenden Wanderungen bei recht zahlreicher Beteiligung unter fachlicher Führung von Gebirgsvereinsmitgliedern statt.

I. Sandau. Das jetzt nur auf Hafenanlagen und auf Treppenanlagen zu erreichenen nördelgelegene, hochinteressante Schrammheimgebiet bis Schrammheimplatz soll in Zukunft auch auf einem Fahrwege zu erlangen sein. Die Königl. Revierverwaltung zu Potsdam hat mit dem Bau einer solchen Straße begonnen und wird diese durch das untere Schrammgebiet bis zur Höhe des mittleren Schrammheimes führen. Verhältnißmäßig fallen diese Hellingenfälle fast hämisch schroff ab, so daß sich nur an einigen wenigen Stellen eine solche Straßenslage möglich macht. Die untere Ebene liegt an der Weitseite dieser Hellingegruppe nahe den Waldstrassen beim Königsplatz und des sogenannten neuen Gründes. — Am Sonntag frühzeitig erschienen eine Anzahl junger Dresdner Bergsteiger den isolierten Fällen stein bei Ostrau.

Kemnitz. Zu denjenigen Dresdner Vororten des Westens, die eine entzündungsfähige Zukunft vor sich haben, gehört auch Kemnitz. Dort ist ein schönes Terrain auf der nahen Anhöhe nach Mölkau zu zur Anlegung eines neuen Ortsbezirks erschlossen worden. Die dort angelegten breitläufigen Straßen sind jetzt fertig ausgebaut und mit Bäumen bepflanzt worden. Die Aussicht von der erhöhten Anhöhe ist eine prächtige und die Luft eine reine. Baustellen in jedem Umhange sind zu mächtigem Breite zu haben. Besonders geeignet ist das neuverbaute Terrain zur Anlegung von Sanatorien, herrschaftlichen Villen etc. Die Verbindung mit der Reitza ist von hier aus durch Bahn und Dampfschiff (später auch elektrische Bahn) eine sehr bequeme. Nur wenige Schritte von dem zufünftigen neuen Ortsbezirk entfernt befindet sich der Eingang in den romanischen Schön-Brand.

#### Wissenschaft.

\* Aus Helgoland wird berichtet: Gedenk nachmittag ist das mit der Biologischen Station verbundene neue See-Aquarium durch Kultusminister Dr. Staudt feierlich eröffnet worden.

\* Der Internationale Archäologenkongress, der von der Griechischen Archäologischen Gesellschaft organisiert wird, soll im Oktober dieses Jahres in Athen stattfinden. Eine große Anzahl von Gesetzten in Europa und Amerika hat, der "Vorl. Intz." zufolge, ihre Beteiligung am Kongress bereits angestellt. Neben den archäologischen Arbeiten werden Versuchsaufgaben im Stadion abgehalten werden, das sich bereits seiner Vollendung nähert. Die von der französischen archäologischen Schule in der Nähe des alten Agorai begonnenen Ausgrabungen sind jetzt auf den Fuß des Mykonos ausgebreitet worden. Man fand im Verlaufe der Arbeiten fünf Gräber, von denen vier in einer Reihe liegen. In dem ersten fand man Totenschädel, halbohrannte Knochenreste, viele Bruchstücke von Vasen und eine vorzüglich erhaltene Vase aus der Zeit der guten Kunst; die meisten übrigen Gräber waren schon früher ausgegraben und enthielten nur einige Vasen und Bruchstücke derselben. Das fünfte Grab scheint, nach seiner Größe und seinem Eingange zu schließen, ein Königsgrab zu sein. Der Gang hat eine Länge von 19 m und eine Breite von 2½ bis 3 m; er ist ausgetragen und freigelegt bis zum Haupteingange des Grabes, der eine Höhe von 6 m besitzt. Zu beiden Seiten des Haupteingangs befinden sich zwei gesassene Vasenläden von etwa 35 cm Breite, auf denen Gräber mit noch lebhaft erhaltenen Farben aufgemalt sind. Dies Grab ist somit das einzige bisher in Griechenland gefundene, bei dem bemalte Vasen vorhanden vorstehen. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt werden. Der reiche Holländer Koerper, der die Ausgrabungen Prof. Körber auf Leipziger untersucht hat, entsprach auch der französischen Schule eine ansehnliche Geldbeträge.

#### Vermischtes.

\* Ein Wunderland. Aus London wird berichtet: Als ein Wunderloch, das auf einem Gebiete von 15000 engl. Quadratmeilen alle antiken und modernen Schätze und auch Schätze des schwarzen Erdteils enthält, bildet Sir Harry Johnston in seinem jüngsten erschienenen zweibändigen Werk "The Uganda Protectorate" das von ihm erschaffte Britisch-Ostafrika. Das Titelblatt des Werkes, das viel Beachtung findet, zeigt ein Bild des Olapi, des neuen Tieres, dessen Entdeckung die große wissenschaftliche Reichtum des Buches bildet, und das eine Art Krönung zwischen Tier und Mensch zu sein scheint. Unter den afrikanischen Säugetieren, Fischen, Schmetterlingen und Würmern findet der Naturforscher die merkwürdigsten Formen. In dem Gebiete liegen die sogenannten Spiel des höchsten Berges in Afrika, die bis zu 20000 Fuß ansteigen; 100 Quadratmeilen ewigen Schnees und Eis liegen direkt auf dem Äquator. Hier liegen der große See Kivu, der größte tiefste See der Welt, der größte Wald und das größte Gewässer ganz Afrikas. Trocken ist die durchschnittliche Höhe größer als in jedem anderen Teile Afrikas. Hier gibt es alle Arten menschlicher Leben, von den Zwerghämmern bis zu den höchsten Typen aristokratischen Menschentums. In den westlichen Teilen herrscht noch der Nomadismus; eingeborene andere Teile imponieren Konferenzen oder deuten in ihrer Sprache Auszüge ihrer Geschichte. Es ist das Land des Olapi, des Störzuges mit Walzhirsch, des Schimpansen, der fünfjährigen Giraffe, des Rhinoceros mit den längsten Hörnern und des Elefanten mit den größten Zähnen. Die Niedlichkeit Provinz ist durch Dürre fast ganz entvölkert; sogar die Ramele sind dort ausgestorben und bestreuen das Land mit ihren gelebten Knochen. Der Abstand der Süßwasser des Kubuli-See ist wie das Bild einer toten Welt — keine Vegetation, wohin das Auge reicht, nur Salzwasser und von der Sonne getrocknete Felsen. Und an anderen Stellen ist das Land außerordentlich fruchtbar. Von einer einzigen Tomatenpflanze hat man in zwei Monaten 3000 Tomaten gesammelt. Außerdem wächst Aprikose in allen tropischen Teilen des Protectorates. Tabak ist ebenfalls, Soja gebrüht, nur Weizen ist jetzt nicht bekannt. Es gibt vier oder fünf Arten Käfers; Käferplantagen geben, und der Holzvorrat ist fast unerschöpflich. Das Mineralien ist noch nicht gezeigt worden. Im Victoria-Nyanza soll, wie die Einwohner berichten, ein unbekannter Fluss mit dem See zusammenfließen. Das Buch gibt lebhafte Schreibungen von dem wechselnden Dasein im tropischen Afrika. Furchtbare Gewitter tönen jeden anderen Tag in Uganda; sie kommen gewöhnlich um 3 Uhr nachmittags oder 3 Uhr morgens. Purpurmollen bilden sich am Horizont des Sees, und der ganze Himmel ist bebelt. Man hört den Ton des dahinfließenden Windes, während rundenherum tödliche Stille herrscht; dann bricht der Sturm los, und eine bläuliche Staubwolke oder ein Staubwirbel vorangeht. Fast gleichzeitig kommt kommt der erste Blitzeinschlag, dem unmittelbar folgenden Donner folgt, und flammende Feuer erleuchten die grauen Wasserflächen. Allmählich werden die Blitze weniger heftig und der Donner erträglicher. Das Land scheint ein ungeheure zoologische Gartne zu sein, voll faszinierender schöner wilder Tiere, von denen viele überaus stark sind. Am Hamming-See müssen noch Johnstons Schätzung wenigstens eine Million Flamingos gewesen sein, die von oben gesehen grauwie waren, nach der Menge so weiß und innen einen entzündeten roten Ring bildeten, der von dem ältesten Tieren bestimmt, während die Jüngeren die jungen sind. Die Eisenbahn am Ufer des Victoria-Nyanza hat die Löwen verschreckt. Im übrigen ist das Land reich an Elefanten, Giraffen, Rhinocerosen und Antilopen. Wunderbar ist es, eine Stunde nach Sonnenuntergang dieses Grasland zu durchstreichen und Jebelebende und Harteldebäume zwischen sich untereinander und erscheinen im Sonnenlicht wie Silber und Gold; die schwarzen und weißen Streifen der glatten Jebelebene sind wie übergrau, die Helle der Harteldebäume rotgold. Dann sieht man schwere Strauße mit weißen Flügeln, einem weißen Struthoer und langen rosa Hälsen. Rote und silberne Schafe schleichen umher; groteske Warzenschweine von einem schwungigen Gang mit weißen Borsten und aufrichtigen Schwänzen mit Trödeln sitzen vor dem Reisenden einher. Edle Wildantilopen erscheinen in der Ferne und östlich mit ihren herzlosen Weibchen, grunzelnde Antilopen deuten ihre geschlechtlichen Weiber, die tierische Säbelantilope mit ihrem roten, malvenfarbenen, schwarz und gelben Fell mit weißem Rand sehr farrend da, und ihr Fell glänzt wie geschnitten Seide, wenn das Sonnenlicht auf dem glänzenden Haare ruht. Die Schmetterlinge sind mit ihren schwimmenden Farben traumhaft schön. Sie sind so zahlreich und blendend in ihren Farben, daß man sie nicht von den Blumen unterscheiden kann, sie sehen wie liegende Blumen aus... Sohr das Geheimnis davon sind die heilsamen Schmetterlinge, die die Landschaft mit der goldenen Dusche eines Wasserfalls bedecken.

#### Bildende Kunst.

\* Zum Ende der mittelalterlichen Wandgemälde in der ehemaligen Clitätshauskapelle des Archidiakonatsgebäudes zu Oschatz ist weiter zu berichten: Bei weiterem Nachhören entdeckte man an der Westwand zwei leicht zu erkennen lebensgroße Figuren der Apostel Petrus und Paulus und an der Ostwand eine leider durch Einbruch einer Fensteröffnung nicht unter der Decke zum Teil beschädigte Mariendarstellung und neben einem später in die Wand eingelassenen Schrank, noch sehr gut erhalten, in einer durch einen frühgotischen Spitzbogen dargestellten Rüche einen knienden Mann in geistlicher Tracht, vermutlich das Bildnis des Säters der Kapelle, des Domherrn Hommel, der um 1400 lebte. Um die Farben festzuhalten, die an der Lust brennen langer Zeit verschiedene Veränderungen erleiden konnten, werden farbige Slides der Bilder aufgenommen.

\* Der Direktor des großherzoglichen Museums zu Schwerin i. M. geh. Hofrat Prof. Dr. Friedrich Schlie ist am Montag an einem Schlaganfall in Bad Kissingen gestorben. Schlie ist von Geburt ein Mecklenburger —, und seiner Heimat galt auch eine reiche Zahl seiner künstlerischen Veröffentlichungen. Sowohl für die Abteilung der Altertum wie für die jüngeren Gemälde im Schweriner Museum verfasste Schlie ein "Beschreibendes Verzeichniß". Andere Schriften galten dem Thema "Alt-Deutschland in Schwerin", den Kunsts- und Geschichtsbildern des Großherzogtums und dem Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. Von Hause aus Archäolog., hat Schlie sich in allen Epochen der Kunstgeschichte hervor gemacht und eine fruchtbare künstlerische Tätigkeit entfaltet. 1875 plauderte er für die Aufnahme der Kunstsammlung in den Leipziger Gewerbeschule eine leidige Prüfung der Sammlung der Gewerbeschule in Schwerin. In den letzten Jahren trat Schlie besonders durch den Anteil hervor, den er neben Richard

Sie lassen sich auf den Hörern, Händen und auf dem Rücken des Besitzenden nieder, und durch ihren intensiven unangenehmen Geruch erregen sie Verdruss. Eine hilfreiche Methode der Jagd wird von den Chassejägern im nördlichen Teile Unseres Reiches berichtet. Sie fangen die lästige Büffotter in einer Schlinge. Dann nagen sie die lebende Schlange mit den Schwanzzähnen auf die Mute einer Büffelzunge, so daß das rosende Reptil die vorliegenden Büffel läßt. Auf die Weise werden von einer Büffotter bis zu zehn Büffel an einem Tage getötet. Der erste so getötete Büffel wird als vorsichtig angesehen, aber die andern für völlig geeignet zum Fang gehalten.

\* Public! Man darf es von dem Streben des menschlichen Geistes erwarten, daß er sich selbst in der Zeit des Hundertstags und der harten Karten allmählich vervollkommen wird. Es wäre doch unendlich langweilig und unendlich, wenn die von einem unvermeidlichen Bericht über die Schlangen und ähnliche Naturphänomene in naher Zukunft gleichsam alljährlich um die Jahreszeit wiederholen. So wird es denn mit Genugtuung zu begrüßen sein, daß die leichte derartige Nachricht bald höchstwahrscheinlich kommt, die aus Amerika — dem Geburtsland und Abwesenland bis zu gewissen Grade Rechnung trägt. Um die Schlangen handelt es sich freilich auch noch, aber diebstahl hat man ein solches Interesse nicht nur gehabt, sondern auch gehabt; ja, man hat es nicht nur gehabt, sondern sogar in das Aquarium zu New-York eingebaut, wo es denn von jedermann, der sich in der amerikanischen Großstadt aufhält, benötigt werden kann. Das Unikat wird beschrieben, als ein Wesen mit dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs. Es wurde gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange, mit den Riemeln eines Fisches, dem Leib einer Schlange und dem Schwanz eines Kalbs besteht. Es wird gefangen etwas nördlich von den Bermudo-Inseln von drei Jägern, die eine Angelleine bis zur Tiefe von elf Faden ins Wasser gelassen hatten. In einer Einsicht wird allerdings auch diese Erwähnung nicht mehr erforderlich: Die Menschenart hat aus dem See eine Art Schlangen, die aus dem Kopf einer Schlange







## Dresdner Börse, 23. Juli 1902.

Dresdner Börse, 23. Juli 1902.	
<b>Deutsche Staatspapiere. %</b>	
Deutsche Reichsstädtische	89,90 G.
bo.	84 102,50 G.
bo. abg. unfab. bis 1906	84 102,60 G.
Summe 2% Rente à 5000 Mk.	8 100,60 G.
bo. à 5000	8 100,60 G.
bo. à 1000	8 100,60 G.
bo. à 500	8 100,60 G.
bo. à 300	8 100,60 G.
bo. à 200	8 100,60 G.
bo. à 100	8 100,60 G.
Gld. Staatsp. u. 1855	8 95 G.
8. 1855-58 à 500 Thlr.	84 100,65 G.
8. 1855-58 à 100 Thlr.	84 100,65 G.
8. 1867 à 1500 Mk.	84 100,65 G.
8. 1867 à 300 Mk.	84 100,65 G.
8. 1869 à 500 Thlr.	84 100,65 G.
8. 1869 à 100 Thlr.	84 100,65 G.
Ustau-Staatsp. à 100 Thlr.	84 100,25 G.
bo. à 25 Thlr.	4 102,25 G.
Banknotenbriefe	84 99,70 G.
Banknoten. à 5000 Mk.	84 97 G.
Reichenb. à 1500 Mk.	84 97,10 G.
bo. à 500 Mk.	84 98,25 G.
bo. à 1800 Mk.	4 104,50 G.
Reichs. Inflat. Renten	84 98,50 G.
bo. .	84 102,30 G.
bo. aufdrückt. b. 1906	84 102,30 G.
Bayerische Staatsanleihe	84 —
Schwarzl.-Hubelj. Rente	84 —
<b>Stadt - Anleihen.</b>	
Dres. Städtebld. à 1871	84 100,20 G.
bo. be. 1875	84 100,20 G.
bo. be. 1888	84 100,20 G.
bo. bo. 1893	84 100,20 G.
bo. bo. 1900	4 106,40 G.
Kuffiger St. - K. (Kleinb.)	84 98,50 G.
Bonner Städtebld.	84 99,25 G.
Carlsbader Städtebld.	84 101,25 G.
Clemmener Städtebld. 1843	84 99,90 G.
bo. be. 1874	84 99,90 G.
bo. bo. 1879	84 99,90 G.
bo. bo. 1889	84 99,90 G.
Friedberger Städtebld.	84 99,50 G.
bo. bo. 1895	84 99,50 G.
Leipziger be. 1897	84 100,20 G.
Wöbauer Städtebld.	84 —
Meissen Städtebld.	84 —
Rheinberger Städtebld. 1896	84 —
Plauensche Städtebld. p. 92	84 108,50 G.
bo. be. p. 97	4 108,50 G.
Wulsdorfer Städtebld.	84 —
Weidenbacher Städtebld.	84 —
Wieseler Städtebld.	84 —
bo. be. 4 108,50 G.	—
Blitzenwerder Städtebld.	84 —
bo. be. b. 1901	4 104,25 G.
Neustadtengemeinde zu Dresden	84 —
Dresden Späthdein	84 —
<b>Deutsche Pfand- und Gasparothenbriefe.</b>	
Alg. 2. Stad. - Kred. - Bldr.	84 99,50 G.
bo. .	4 102,50 G.
Bayer. Bldr. - Kred. - Bldr.	84 —
Gasparoth. - Bank. Bldr.	84 —
Reichenb. - Bank. Bldr.	84 —
<b>Banknoten- u. Bausp. Bldr.</b>	
Dresden Pfandbld. S. 1411	84 105,20 G.
bo. bo. Rentenbld. S. 1 4 4	105,20 G.
Reichenbahn-Obligat.	84 98,30 G.
Banknotenbld. Pfandbriefe	84 99,10 G.
bo. be. 84 99,10 G.	—
bo. be. 4 103,60 G.	—
bo. Pfandbriefe	84 99,10 G.
bo. bo. 84 99,10 G.	—
bo. bo. 4 105,60 G.	—
Ganziger Pfandbriefe	84 90,25 G.
bo. be. 31 100,75 G.	—
Alg. Hyp. - St. Kred. - Gaspar.	84 97,25 G.
bo. bo. VII 84 97,70 G.	—
bo. Hypoth. - St. Kred. C 4	102,30 G.
bo. VIII 4 102,40 G.	—
bo. Pfändere. IX 4 101,75 G.	—
Steinting. Hyp. - St. - Bldr. VI 4	100,50 G.
bo. b. 1906 unfab. VII 4 102 G.	—
bo. be. VIII 4 102,50 G.	—
Wittb. Weberschein-Bldr.	84 95 G.
bo. bo. 4 98,75 G.	—
bo. unfähnbar 1907 III 4 99 G.	—
bo. unfähnbar 1909 IV 4 100,10 G.	—
bo. Grumbensteinbld. II 84 95 G.	—
bo. bo. I 3 95,50 G.	—
bo. bo. III 4 99,40 G.	—
Preuß. Rentz. - Bldr. - Bldr.	84 —
bo. b. 1890 unf. b. 1900 4	—
bo. b. 1899 unf. b. 1909 4	—
bo. b. 1901 unf. b. 1910 4	—
bo. b. 1896 a. L. 1906 84 —	—
bo. Rom.-Östig. 1857/91 84 —	—
bo. Rom.-Östig. b. 3. 1896 84 —	—
bo. b. 1901 unf. b. 1910 4	—
Rhein.-Weiß. - Bldr. - Bldr.	84 —
bo. bo. 84 —	—
8. Bldr. - Bldr. unf. 1906 I 84 99,50 G.	—
bo. unf. 1908 II 84 99,50 G.	—
bo. unf. 1909 III 84 105 G.	—
bo. unf. 1910 IV 4 108 G.	—
bo. unf. 1910 V 84 99 G.	—
Sächs. erbländ. Pfandbld.	84 99,75 G.
bo. Pfandbld. 8 —	—
Wittb. Weberschein-Bldr.	84 —
Prinz. Greimauer-Sch. - Kred.	84 —
Dresdner Logenrente	84 —
Wittb. - Staatspapiere.	84 —
Deutschl. Papierrente	4 —
bo. Silberrente 4 102,10 G.	—
bo. Goldrente 4 103,50 G.	—
bo. Gold von 1860 4	—
Ungarische Goldrente	4 102,50 G.
4% llag. Staatshobamt. 4% 100,10 G.	—
Ungarische Kronrente	4 98,50 G.
Würdin. Städtebld. p. 1889 4	—
bo. bo. b. 1890 4 95,25 G.	—
bo. bo. b. 1891 4	—
bo. bo. amariti. 8 97,50 G.	—
<b>Transport-Billets.</b>	
Deutsche Schiffs.	8 54 4 105,75 G.
Dresd. Schiffs. 8 8 4 110,25 G.	—
4 Dresdner Schiffs. 14 4 103,75 G.	—
8. G. - S. - Schiff. 10 10 4	—
Reiss. 5 5 4 105,00 G.	—
8. G. - Schiff. 8 4 4 —	—
Gasparoth. Schiff. 8 0 4 —	—
Wittb. - Schiff. 5 4 4 —	—
<b>Bank- Billets.</b>	
8. H. - G. - B. - Leipzig.	8 8 4 176 5. G.
Berliner Bank	5 2 4 —
1 Del. v. D. - D. - B.	0 0 0 —
Chemn. Bank	8 5 4 102,90 G.
Trebs. Bank	7 4 4 6,50 G.
Trebs. Creditanst.	7 4 —
Trebs. Bank	8 4 4 144 G.
Trebs. Bankverein	8 5 4 108 G.
Leipziger Bank	9 —
Leipz. Hypotheken. Bank	8 4 126 G.
Wübbauer Bank	8 4 4 90 G.
Mittelb. Bankenfond	6 4 4 —
Oberlausitz. Bank	7 4 4 —
Reichenb. Antelle	100 5 4 —
Sächs. Bank	9 4 4 128,50 G.
Wübbauer Bank	7 7 4 137,75 G.
Diözesanbank	8 5 4 105 G.
Borsigk. Kreisb.	8 4 4 115 G.
Smidener Bank	8 6 4 4 —
<b>Papier- u. Pfot. - Art. - Billets</b>	
Chem. Papier.	5 —
St. - Pr.	6 —
Chem. Bldr.	8 1 4 —
Gräfinwiger Papier.	18 —
Dresd. Bldr. - Papier.	8 8 4 162 G.
D.R.P. - Chem. Bldr.	8 5 4 150 G.
Dresd. Papierfab.	7 —
Chemn. Com. - Fahr.	9 5 4 —
Hab. photog. Appar.	10 10 4 —
Phot. Pap. (Kura)	10 10 4 —
de. Gemüsehain Bldr.	8 8 4 160 G.
Heller. Wahlpapir.	7 3 4 —
Reichenb. Schreibpapir.	8 0 4 —
R. - Sch. d. n. Papir.	11 8 4 —
Deniger. Pap. - Papir.	9 —
Schniper. Papierhalbfab.	0 —
R. - Sch. Papierpapir.	12 —
Thobeler. Papierpapir.	0 —
Becker. Baumwollpapir.	8 6 4 118,50 G.
Set. Blv. phot. Pap.	15 16 4 —
de. Gemüseh. Bldr. 47 50 50 475 G.	—
Beier. Strohholzför.	6 0 4 56,50 G.
Beierborn. Papierbld.	8 6 4 —
Heßkof. - Beier.	0 —
Eifgen. i. Trodplätter.	10 10 4 —
de. Gemüseh. Bldr. 10 10 4 —	—
Troedeb. i. Schleifer.	10 10 4 —
de. Gemüseh. Bldr. 10 0 4 —	—
<b>Handelspapier - Billets.</b>	
Bauf. i. Grundbldr.	10 10 4 —
Reihenb. - Bauhans.	7 7 4 171 G.
Dresdner Bauges.	11 7 4 160,50
Dresd. Bldr. St. - Pr.	11 7 4 160 G.
Wied. a. Met. - Ind. - Bldr.	—
Hab. Blv. phot. Pap.	8 4 4 106,75 G.
Chemn. Bldr. Wallen.	0 —
Chemn. Wirs. - Fahr.	3 —
Wach. - Fahr. - Wicke.	0 —
Wich. - Wicke. - Wach.	0 —
bo. Gemüseh. Bldr. 88 7 —	—
Dr. Galm. - S. (G.) 10 5 4 —	—
“ Lit. B 10 5 4 —	—
Haber. Schriftpapir.	10 5 4 —
Germany	7 5 4 —
Wittb. - Wachbldr.	12 —
Großenhain. Webzahl.	0 —
Partiz. - Fülln. u. Co.	4 —
Jahnbew.	0 —
Reinig. Dr. Aug. - Kette.	8 1 4 —
Lauch. - Fa. 4 450 G.	3 —
Reichsb. Golern 1% —	4 120 G.
Reichsb. Golern 1% —	4 120 G.
bo. Wcr. - Bl. 5 —	4 99 G.
Wachschenbr. Knappi.	13 —
Wach. u. Wcr. - Bldr.	10 5 4 —
Metall. Industrie - Steffen	6 3 4 —

